Uhr erschien denn auch wirklich in der Wohnung der Witwe ein junger Mann und verlangte das „bestellte Päckchen", worauf die Schutzmannschaft aus ihrem Versteck hervortrat und den Burschen samt seinem Komplizen, einem 9jährigen Knaben, welcher auf der Treppe Wache gehalten hatte, festnahm. Der ältere Bursche entpuppte sich als ein 16jähriger Buchhandlungsbote von hier und der jüngere als ein Verwandter desselben. Anfänglich behauptete der ältere Bursche, daß er im Auftrage eines Unbekannten, welchen er auf dem Hauptmarkte getroffen habe, das Päckchen habe holen wollen, doch wurde er durch die Zugeständnisse des beteiligten Knaben und durch Schriftprobe als der Schreiber des Briefes überführt und an die Königliche Staatsanwaltschaft abgegeben.

— Zwickau, 10. Sept. Zum gestrigen Markt im hiesigen Schlachtviehhof war sehr wenig Mastvieh, namentlich Schweine, zugeführt, sodaß letztere abermals im Preise wesentlich stiegen. Gestern reiste der Obermeister der hiesigen Fleischerinnung nach Pirna zur Teilnahme an einer Verhandlung von Viehhändlern und Vertretern der Innungen behufs Vorgehens wegen Aufhebung der Schweineeinfuhrverbote.

— Das „Zwick. Wochenbl." schreibt: „Im vorigen Monate haben in der fiskalischen Schießstrecke auf der Halde des Zwickauer Brückenberg-Steinkohlenbau-Vereins in Gegenwart der Herren Bergamtsrat Menzel aus Freiberg, Direktor Przibilla aus Dresden, Vertreter der Fabrik, Bergverwalter Brückner aus Zwickau, Ingenieur Bruno aus Zwickau und eines Beamten der hiesigen königlichen Berginspektion mit einem neuen Sprengstoffe, genannt Bellit, Versuche stattgefunden. Die Ergebnisse dieser Versuche reihen sich nahe an diejenigen der mit anderen neueren Sprengstoffen hier ausgeführten Versuche an und nach den mit anderen derartigen Sprengstoffen gemachten Erfahrungen läßt sich auch erwarten, daß es gelingen wird, das Bellit auch noch so zu verändern, daß seine Wirkung auf Gas- und Kohlenstaubgemische eine noch günstigere wird. Gleichwohl aber bezweifeln wir, gestützt auf die mit den anderen neueren Sprengstoffen gemachten Erfahrungen, daß es gelingen wird, diesen Sprengstoff in belangreichem Grade in Sachsen einzuführen, es sei denn, daß er bei hinreichend mäßigem Preise und guter Sprengwirkung solche Eigenschaft besitzt, welche seine Anwendung in der Praxis besonders einfach machen. In dieser Richtung ist uns etwas näheres über das Bellit jedoch noch nicht bekannt geworden."

— Glauchau, 9. September. Eine höchst interessante Naturerscheinung wurde, wie wir von glaubwürdiger Seite erfahren, am vergangenen Sonnabend von dem von Meerane hierher führenden Wege aus gesehen. Wie mehrere Passanten übereinstimmend beobachteten, zeigte sich in der 7. Stunde in der Richtung nach Zwickau dem Auge des Beschauers ein Himmelskörper, anscheinend in der Größe des Vollmondes, der Form nach einem schiefen Viereck gleichend. Das seltene Phänomen erstrahlte in lila-rötlichem Glanze und verschwand, mit einem grauen Streifen endend, nach 10 Minuten am Firmament.

— Oberlungwitz, 10. Sept. Vorgestern abend gegen 8 Uhr brach in dem Seitengebäude des Färbereibesitzers Schönfeld in Gersdorf Feuer aus, wodurch 3 Fuder Stroh ein Raub der Flammen wurden. Durch die schnell herbeigeeilte Feuerwehr wurde der Brand alsbald gelöscht, sodaß ein weiterer Schaden nicht verursacht worden ist. Man vermutet, daß das Feuer durch Kinder, welche mit Streichhölzchen spielten, entstanden ist.

— Meerane. Den 50 Jahre alten Bahnwärter Gottschalk aus Gosel ereilte am 9. September ein schneller Tod. Auf dem Heimwege begriffen, passierte derselbe an der sogenannten Mittelmühle, unweit vom Gasthof zu Gosel, früh 1/23 Uhr, in dem Augenblick das Bahngleis, als ein nach Gößnitz fahrender Courierzug heransauste und über den Körper des Unglücklichen hinwegrollte. Der Verunglückte wurde als Leiche aufgefunden und in seine Wohnung gebracht. Er hinterläßt eine Witwe und zehn teils unerzogene Kinder.

— Falken, 9. September. Gestern nachmittag 1/23 Uhr brannte es auf dem Holzplatz des hiesigen Gutsbesitzer A. Koch. Auf diesem Holzplatze, welcher unmittelbar an den Koch'schen Gutsgebäuden gelegen ist, lagerten außer vielen Brettern und aufbereiteten Reißigbunden noch circa 10 Fuder vom letzten Hagelwetter stammendes Windbruchreißig. Nur den rühmlichen, äußerst angestrengten Löscharbeiten der hinzugeeilten Ortsbewohner ist es zu danken, daß das Feuer noch gedämpft wurde, ehe die Gutsgebäude von demselben ergriffen und vernichtet wurden. Die Entstehungsursache ist unbekannt, doch wird vermutet, daß Kinder solche gegeben. — Heute früh geriet das Männchen der beiden im Geflügelgarten gefangen gehaltenen Edelhirsche infolge der eingetretenen Brunst beim Futterreichen derartig in Wut, daß dasselbe die Thür seines Behälters zertrümmerte und sich mit seiner Gattin in Freiheit setzte. Dieser Behälter ist jedoch für solche eventuelle Fälle vorsichtiger Weise umzäumt und genießt deshalb das prächtige Hirschpaar, jedes etwa 100 Kilo wiegend und das Männchen seinem Alter nach das Prädikat „Gabelhirsch" führend, die goldne Freiheit nur „bedingt."

— Aue, 9. Sept. Vertreter der Gabelsberger Stenographenvereine aus Zwickau (Klub und Verein), Kirchberg, Schwarzenberg, Johanngeorgenstadt, Schönheiderhammer und Aue begründeten gestern hier einen „Erzgebirgischen Bezirksverband Gabelsberger Stenographenvereine". Der Verband bezweckt die Verbreitung der Gabelsberger Stenographie im Erzgebirge und eine Anregung zur Weiterarbeit der Mitglieder unter sich (Wettschreiben). In jedem Jahre werden 2 Versammlungen abgehalten, in welchen stenographische Fragen behandelt und Wettschreiben ausgeführt werden sollen. Den Verband leitet ein Ausschuß, in welchen jeder Verein einen Vertreter wählt.

— Ostrau, 10. Sept. Am heutigen letzten Manövertage der Divisionen des sächsischen Armeecorps standen sich die feindlichen Parteien auf folgenden Linien gegenüber, nachdem es am gestrigen Tage der Westdivision nicht gelungen war, die Ostdivisionsstellung am Galgenberg zu entreißen: die Ostdivision auf der Linie Altsattel-Börnitz, die Westdivision auf der Linie Marschitz-Börnitz. Beide Divisionen entwickelten häufig ihre Artillerielinien auf den Flanken ihrer Stellungen, während es im Zentrum zu einem lebhaften Kampfe der Infanteriemassen kam. Die Ostdivision versuchte, gemäß ihres Auftrages, einen Vorstoß in der Richtung auf Riesa zu machen und den Feind vom linken Elbufer abzudrängen, mit ihrem rechten Flügel die Westdivision zu umfassen. Während die Westpartei ihre Artillerie flankierend vorzog und dieselbe bei der Höhe 204 gegen die feindliche Flügelbewegung in Stellung brachte, hatten die Töten der Infanterie-Kolonnen schon bedeutendes Terrain gewonnen. Der Führer des Westcorps setzte seine gesamte Kavallerie ein. Die glänzend gerittenen Attacken scheiterten jedoch an den breiten Fronten in dem Massenfeuer der feindlichen Infanterie. Die Umflügelung des Ostcorps schien von Erfolg begleitet zu sein und auch das Zentrum setzte soeben zu gewaltigem Sturme an, als das Signal „das Ganze sammeln" ertönte und das diesjährige Kaisermanöver beendete. Der Offiziersruf versammelte alsdann die sämtlichen berittenen Offiziere des Armeecorps vor dem Kaiser zu einer Schlußkritik, in welcher Se. Majestät wiederholt Veranlassung nahm, den Leistungen und der kriegsmäßigen Ausbildung der Königl. sächs. Truppen seine vollste Anerkennung zu zollen.

§ Halle, 10. September. Der in Halberstadt zum Tode verurteilte Cigarrenarbeiter Bendler wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

§ Berlin, 10. Sept. Se. Maj. der Kaiser hat heute Mittag Dresden verlassen und sich zur Beiwohnung der Manöver des VII. Armeecorps nach Minden begeben.

§ Gülstrow, 10. Sept. Hier erfolgte heute die Hinrichtung des Tagelöhners Gulow aus Rechlin, welcher wegen Ermordung seiner Ehefrau zum Tode verurteilt wurde. Die Hinrichtung vollzog Scharfrichter Reindel aus Magdeburg.

§ Bremen, 9. Sept. Das englische Schiff „Garston", 1812 Tons, scheiterte auf der Reise von Sydney nach San Franzisko bei Starbuck Island, der Steuermann und 13 Matrosen landeten auf Honolulu, der Kapitän und 8 Mann ertranken.

§ Der Schnelldampfer Aller, Capt. H. Christoffers, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 28. August von Bremen und am 29. August von Southampton abgegangen war, ist am 6. Sept. 9 Uhr vormittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

§ Der Schnelldampfer Kaiser Wilhelm II., Capt. H. Störmer, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 27. Aug. von Bremen und am 28. Aug. von Southampton abgegangen war, ist am 7. Sept. 6 Uhr morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

§ Hamburg, 9. Sept. Eine in der Nacht zum Sonntag bei Ohlsdorf auf freiem Felde abgehaltene stark besuchte sozialdemokratische Versammlung ist von der Polizei gesprengt worden; vierzehn Personen wurden verhaftet, die übrigen entkamen.

§ Schleswig, 9. Sept. Sämtliche Protokolle des dänischen, 2000 Mitglieder zählenden Wählervereins für Nordschleswig wurden gerichtlich beschlagnahmt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

** London, 10. Sept. In Whitechapel ist heute früh die verstümmelte Leiche einer ermordeten Frauensperson unter ähnlichen Umständen aufgefunden worden, wie bei den früheren Mordthaten in diesem Stadtteil. Der Leichnam war in einen Sack gehüllt; Kopf, Beine und Arme fehlten.

** Im Meer versunkene Schätze sollen gegenwärtig, wie uns aus San Franzisko gemeldet wird, am Kap Henlopen aufgefunden worden sein. Dort suchten nämlich die Leute der „Atlantic and Gulf Wrecking-Company" nach dem Wrack eines kürzlich untergegangenen Schooners; bei dieser Gelegenheit stießen die Taucher auf das Wrack der britischen Bark „Midway", welche im Jahre 1853 auf der Reise von London nach Philadelphia bei den „Hen and Chiken Shoals" untergegangen ist. Die aus Zinn, Blei und Loth im Werte von 150 000 Dollar (ca. 637,500 Mark) bestehende Ladung, welche wenig Schaden erlitten haben soll, wird augenblicklich gehoben. — Ferner soll der Dampfer „Tuckahoe" von der Merritt Wrecking-Company das Wrack der englischen Kriegsschaluppe „de Braak" aufgefunden haben, welche im Jahre 1798 mit einer Ladung von Gold, Silber und 70 Tonnen Kupfer, deren Wert sich auf

---

Ein verhängnisvolles Wort.

Kriminalerzählung von **Alexander Denet.**

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Sie behaupten, in diesem Zimmer niedergeworfen zu sein, aber Sie kamen nach dem Erscheinen des Wächters und der ihn begleitenden Bürger aus jenem dort. Wie können Sie den Widerspruch erklären?"

„Ich weiß nicht, was mit mir geschehen ist. Aus meiner Betäubung erwachend, finde ich mich auf dem Fußboden liegend. Mein Kopf ist dumpf und schwer. Durch die Fugen einer Thür schimmert Licht, und ich höre Stimmen. Da raffe ich mich auf, öffne die Thür, und werde als Mörder ergriffen, der ich nicht bin."

„Ist dieses Messer, das man bei Ihnen vorfand, und mit welchem augenscheinlich der Mord an dem Kaufmann verübt wurde, das Ihrige?"

„Nein; ich kenne es nicht."

„Wie kommen Sie zu demselben?"

„Ich weiß es nicht."

„Wie kamen die beiden alten Dienersleute in jenes Zimmer?"

„Auch das weiß ich nicht. Ich habe sie in der Nacht nicht gesehen. Bei meiner Ankunft wollte ich die Hausglocke ziehen, um sie herbeizurufen; allein Herr Müller wollte die Alten nicht geweckt wissen und bediente sich eines Hausschlüssels." — Werner teilte das an der Hausthüre stattgefundene Gespräch mit.

„Warum bestanden Sie so hartnäckig darauf, den Kaufmann Müller zu begleiten, ungeachtet dessen wiederholter und bestimmt ausgesprochener Zurückweisung?"

„Ich beschwöre es, daß nur die Besorgnis um den alten Mann mich bewog, ihm meine Begleitung aufzudringen!"

„Sie behaupten also, daß ein Anderer als Sie diesen dreifachen Mord verübt hat?"

„Gott ist mein Zeuge, daß ich die Wahrheit gesprochen!"

Der Bürgermeister blickte fragend auf den Landrichter. Dieser zuckte mit den Schultern und schüttelte den Kopf.

Jener dachte einige Sekunden nach — „Nachtwächter!"

„Herr Bürgermeister —?"

„Hieltet Ihr Euch in dieser Nacht öfter in der Nähe dieses Hauses auf?"

„Etwa eine halbe Stunde lang zwischen Zehn und Elf, Herr Bürgermeister, und dann wieder von etwa halb Zwölf bis Mitternacht, wo ich die Runde machte und dann zum dritten Male zurückkehrte. Stets nahm ich meinen Platz dem Hause gegenüber."

„Und Ihr habt vorher nichts Verdächtiges bemerkt?"

„Nicht das Geringste, Herr Bürgermeister."

„Es ist Niemand in dies Haus gegangen, oder hat es verlassen?"

„Niemand, so lange ich in der Nähe war."

„Habt Ihr während Eurer Entfernung gehört, daß irgend eine Hausthür in dieser Gegend geschlossen wurde? Besinnt Euch!"

„Nein, Herr Bürgermeister. Auch habe ich während der Zeit von Zehn bis Zwölf nicht einen einzigen Menschen auf der Gasse bemerkt."

„Habt Ihr gesehen, daß der Angeklagte bei seiner Ankunft vor dem Hause nach dem Glockenzuge greifen wollte, aber von dem Kaufmann Müller daran verhindert wurde?"

„Nein; aber ich hörte aus dem Gespräche, daß Herr Müller die fernere Begleitung dieses Menschen sich nur ungern gefallen ließ."

„Wie viel Zeit könnte nach Eurem letzten Weggehen verflossen sein, bis Ihr den Hülferuf hörtet?"

„Etwa 10 Minuten."

Der Bürgermeister dachte wieder einige Sekunden lang nach.

„Ihr seid bereit, Nachtwächter, alle Eure Aussagen zu beschwören?"

„Jawohl, Herr Bürgermeister!"

Inzwischen war der Arzt mit der Untersuchung zu Ende gekommen. Er erklärte, daß der Kaufmann Müller elf Stiche mit demselben Messer empfangen habe, welches bei Werner vorgefunden worden, und daß fast jeder einzelne derselben tödlich gewesen, daher auch die schleunigste Hilfe keine Rettung gebracht haben würde. Die alten Dienersleute hätten ihren Tod durch Erdrosselung von fremder Hand gefunden; Spuren eines Kampfes wären an ihnen nicht ersichtlich. — Auf die betreffende Frage des Bürgermeisters erklärte er ferner, daß Werners Kopfwunde wahrscheinlich von einem Hiebe mit dem Hammer herrühre, den man neben dem ermordeten Kaufmann gefunden, und daß die Haare in des Ermordeten Hand mit denen des Angeklagten identisch seien.